

Über dem Schreine, in Holz, polychromiert, Kruzifixus, mit stark eingezogener Hüfte und fliegendem Lententuche; ein Engel fängt das Blut von den Füßen in einem Kelche auf, links und rechts Maria und Johannes, letzterer als dicht gelockter Jüngling, ein Buch am Beutel in der Hand haltend.

Fig. 181.

An der Predella, links und rechts, das Rogendorfsche Wappen gemalt; in der Mitte das nicht vortretende Tabernakel, dessen beide Türen bemalt sind. Außen: die Halbfiguren der trauernden Maria (Fig. 181) und Johannes; innen: zwei fromme Frauen mit Salbenbüchsen, Magdalena und Salome, letztere auf Goldgrund. An dieser Stelle ist das Bild mit nicht deutbaren Buchstaben bezeichnet. Der Altar ist eine interessante nord-niederösterreichische Arbeit um 1500; das Nähere s. Übersicht.

Die Exposition mit Nische für das Allerheiligste, darüber zweite Nische mit dem Lamme. Beide rechts und links mit appliziertem Maßwerke verziert (um 1840).

Fig. 182.

2. und 3. Seitenaltäre (Fig. 182): Vor die Nord- und Südecke gestellt, von gleicher Form. Bildaufbau; Holz,

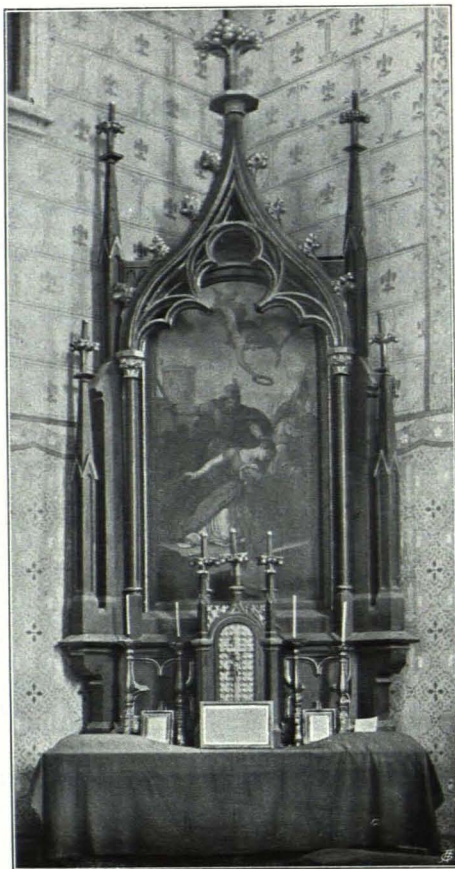


Fig. 182 Pöggstall, Pfarrkirche,
Nördlicher Seitenaltar (S. 170)



Fig. 184 Pöggstall, Pfarrkirche,
Relief vom Marienaltar (S. 171)

schwarz, zum Teil vergoldet. Das rundbogig geschlossene Bild von Säulen und kleinen Fialen flankiert, über den Säulen ein den Aufbau abschließender Kielbogen mit eingblendetem Maßwerke, Krabben und Kreuzblume. Altarbilder (nördlich): Enthauptung der hl. Barbara; (südlich): Krönung Mariens. Von Georg Srna, 1847. Tabernakel; quadratisch, mit übereck gestellten Fialen an den vorderen Kanten und Kielbogen mit Kreuzblume an der Seite; die Tür mit vergoldetem Vierpaßfüllmuster; als Bekrönung des südlichen mehrfach gestufter Sockel, der die Statuette eines Heiligen trägt (s. Übersicht). Die an der Stelle dieser Altäre befindlichen gotischen Altäre der Fränkischen Schule, die FREIHERR VON SACKEN noch im Schlosse gesehen und beschrieben hat, sind nicht mehr vorhanden. Sie kamen in die Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses und sind gegenwärtig im Schlosse Ambras aufgestellt.

Fig. 183.

4. Zwischen dem Hochaltare und dem nördlichen Seitenaltäre; Marienaltar; um 1847 neu zusammengestellt (Fig. 183). Er besteht aus einer Tafel, die von zwei violett marmorierten Säulen mit vergoldeten Basen und Kapitälern eingefasst und von zwei weiteren in ein breites Mittel- und zwei schmale Seitenfelder gegliedert wird; darin polychromierte und vergoldete Flachreliefs, als Appliken gearbeitet. In der Mitte Maria mit dem Kinde (110 cm hoch), Maria auf dem Halbmonde stehend, das Kind die Weltkugel haltend;